Thomas Schmid - Senior Consultant, Rapp Trans AG

Deepdive 1 Vormittag

ILMA+ – die letzte Meile als Labor – Handlungsfelder für die öffentliche Hand

Innovative letzte Meile Angebote (ILMA+) ist ein Kooperationsprojekt von mehreren Gemeinden aus verschiedenen Kantonen. Das Projekt wird zurzeit von 12 Firmen gestützt und kann bereits 16 erfolgreiche Umsetzungen vorweisen. Die prominenteste ist die Postabholstelle «Mypost 24». Das wichtigste Ziel des Projektes ist es Gemeinden darauf zu sensibilisieren, der Logistik im öffentlichen Raum einen Platz zu bieten. Momentan befindet sich die Logistikinfrastruktur, vor allem im urbanen Raum, meist auf Privatgrund. Durch optimierte Standorte soll die Flächeneffizienz gesteigert werden und so zur Bündelung von Fahrten und deren Minimierung führen. Zukünftig sollen Microhubs fix in die Stadtplanung integriert sein und als Werkzeug für Quartierentwicklungen dienen. Derzeit sind Basel und Regensdorf die einzigen Gemeinden, welche Personal angestellt haben, die sich mit dem Thema der Logistik auf öffentlichem Grund auseinandersetzen. Verschiedenste weitere Gemeinden zeigen aber ebenfalls Interesse an einer Zusammenarbeit mit ILMA+.

Aufgrund des Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstums und des zunehmenden Versandhandels steigt die Nachfrage nach Ver- und Entsorgungsleistungen, insbesondere in urbanen Räumen. Die letzte Meile, d.h. das letzte Wegstück beim Transport der Ware zum Empfänger, ist der kostenintensivste Abschnitt in der Logistikkette. Durch die räumliche Dichte und die Wechselwirkung mit anderen Verkehrsmitteln ist die letzte Meile zugleich Brennpunkt und spannendes Experimentierfeld der intelligenten urbanen Logistik.

Das Projekt ILMA+ der Metropolitankonferenz Zürich untersuchte 16 Umsetzungsfälle und Pilote in der Schweiz. Darunter sind standortbezogene Ansätze (z.B. PickupPoint, Mikrohub, dynamische Postfachanlage) und transportbezogene Ansätze (z.B. Lastenräder, Elektro-Fahrzeuge, multimodale Ansätze, fahrerlose Transportmittel) zur Güterver- und Entsorgung zu finden.

Zahlreiche regulatorische Hemmnisse, welche die Sicherung und Nutzung von Flächen und Anlagen bei Logistikstandorten, die Verfügbarkeit geeigneter Zustell- und Abholinfrastrukturen bei Arealen und Gebäuden oder die Zulassung der Fahrzeuge betreffen, müssen aus dem Weg geräumt werden, damit sich innovative Ansätze verbreiten und durchsetzen können. Der öffentlichen Hand wird u.a. empfohlen, die Ver- und Entsorgung auf die Agenda zu setzen, die Zuständigkeiten und die personellen Verantwortlichkeiten klar zu bestimmen sowie die urbane Logistik mit der letzten Meile in Mobilitäts- und Raumentwicklungskonzepte zu integrieren.